

### Bezugspreis

Bei Hauptpoststellen über den im Stadtgebiet und den Vororten ertheilten Ausgaben ab gebürt: vierzigpfennig A. 450.  
Bei gewöhnlicher wöchentlicher Auflösung ins-  
teß A. 550. Durch die Post bezogen für  
Deutschland und Österreich: vierzigpfennig  
A. 6.— Diese tägliche Ausgabe kostet  
im Ausland: monatlich A. 750.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr,  
die Abend-Ausgabe Sonntags um 6 Uhr.

### Redaktion und Expedition:

Johannesstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen  
geöffnet von früh 8 bis späts 7 Uhr.

### Filialen:

Cotta'sche Buchhandlung, Albrechtstrasse 3 (Postamt),  
Louis Lösch, Katherinenstr. 14, post. und Königstrasse 2.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 45.

Mittwoch den 26. Januar 1898.

92. Jahrgang.

### Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 26. Januar.

Unserer Ansicht, daß dem Fürsten Hobenzöhl in seiner doppelten Eigenschaft als Reichsminister und preußischer Ministerpräsident, sowie seinem Sitzvertritt im preußischen Ministerium Dr. von Bielenhau die Befreiung der drei Landstände in der Provinz Hannover auf einem Gehölz der verbliebenen Conservativen, Antisemiten und extremen Agrarier gegen die Nationalliberalen und Reichskanzlerwähler Hildebrand sehr peinlich sein würde, hat nach ihrer Bekanntigung gescheitert. Die Nord. Allgem. Zeitung veröffentlichte die folgende, durch Sperrdruck als offiziell gekennzeichnete Auskunft:

In verschiedenem Blättern wird es lediglich geliebt, daß einige Landstände in der Provinz Hannover einen Auftrag unterzeichnet haben, dessen Inhalt das von der Regierung angegebenen Politik des Ausgleichs der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen und des Zusammenschlusses der produktiven Stände nicht entspricht. Wir müssen an, daß die Staatsregierung ein solches Verbot nicht für geeignet hält und die erforderliche Correctur eintreten lassen will."

Die "Nat. All. Zeitung" bemerkt zu dieser Auskunft:

"Sie nehmen hieraus Kenntnis mit den Beweisen, daß diese Gleichförmigung der Staatsregierung die Elimination Bismarcks trug, welche in der nationalsozialistischen Bevölkerung Hannovers durch jenen Auftrag hervorgerufen wurde. Wie geben und die Hoffnung bin, daß die Befreiung darüber den Landstädten nicht viel verschafft, die nationalsozialistischen Städte die gefährdetste Sache des nationalsozialistischen, gernheitigsten Liberalismus wahrgenommen."

Diese Hoffnungtheile auch wir, aber wir können uns mit ihr nicht begnügen. Denn wenn auch, was nicht beweist werden kann, die betreffenden Herren könnten ihre Unterschriften unter dem beiderseitigen und verbindlichen Auftrage zurückziehen veranlaßt werden und eine Verwarnung erhalten, so ist damit nur wenig gebracht. Die übrigen Unterzeichner werden nicht verfehlten, die ganze Sache zu darstellen, ob es die Herren Landstände nur wegen einer Wahlbeeinflussung rechtmäßig werden seien, nicht aber wegen der durch ihre Unterschriften fundgezogenen Gefinnung, die nun von den unabhängigen Unterzeichnern mit doppelter Güte verfehlten werden müsse. Der von den Unterzeichnern der drei Herren veröffentlichte Auftrag muß öffentlich kündigen, seine verbündeten und verfehlenden Auskünfte müssen öffentlich als solche gekennzeichnet und der zugleich mit den Nationalliberalen angegriffenen preußischen Regierung nach Gelegenheit gegeben werden, diese Anklageung sich anzupreisen und klar und klar dargezulegen, welche Bestrebungen sie als Durchsetzung der von ihr selbst angestrebten Politik des Ausgleichs der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen und des Zusammenschlusses der produktiven Stände ansieht. Darüber besteht die wünschenswerte Absicht noch nicht, und ganz wesentlich hierin liegt der Grund, daß man namentlich in gut conservativen Kreisen noch nicht weiß, wie man sich bei der Eingabe von Wahlbeauftragten verhalten und durch welche Bündnisse man sich in Opposition zu den von der Regierung des

zürrenden deutschen Staates und der überwiegenden Mehrzahl der übrigen Regierungen in Aussicht genommenen Zielen und Wegen der Reichspolitik sehen wird. Auch durch eine mehr oder minder geheime Räffelung der drei hannoverschen Landstände wird volle Klärheit nicht geschaffen. Wie erwartet werden die drei hannoverschen Landstände, daß die nationalsozialistische Fraktion des preußischen Ministeriums Dr. von Bielenhau die Befreiung der drei Landstände in der Provinz Hannover auf einem Gehölz der verbliebenen Conservativen, Antisemiten und extremen Agrarier gegen die Nationalliberalen und Reichskanzlerwähler Hildebrand sehr peinlich sein würde, hat nach ihrer Bekanntigung gescheitert. Die Nord. Allgem. Zeitung veröffentlichte die folgende, durch Sperrdruck als offiziell gekennzeichnete Auskunft:

In verschiedenem Blättern wird es lediglich geliebt, daß einige Landstände in der Provinz Hannover einen Auftrag unterzeichnet haben, dessen Inhalt das von der Regierung angegebenen Politik des Ausgleichs der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen und des Zusammenschlusses der produktiven Stände nicht entspricht. Wir müssen an, daß die Staatsregierung ein solches Verbot nicht für geeignet hält und die erforderliche Correctur eintreten lassen will."

Die "Nat. All. Zeitung" bemerkt zu dieser Auskunft:

"Sie nehmen hieraus Kenntnis mit den Beweisen, daß diese Gleichförmigung der Staatsregierung die Elimination Bismarcks trug, welche in der nationalsozialistischen Bevölkerung Hannovers durch jenen Auftrag hervorgerufen wurde. Wie geben und die Hoffnung bin, daß die Befreiung darüber den Landstädten nicht viel verschafft, die gefährdetste Sache des nationalsozialistischen, gernheitigsten Liberalismus wahrgenommen."

Diese Hoffnungtheile auch wir, aber wir können uns mit ihr nicht begnügen. Denn wenn auch, was nicht beweist werden kann, die betreffenden Herren könnten ihre Unterschriften unter dem beiderseitigen und verbindlichen Auftrage zurückziehen veranlaßt werden und eine Verwarnung erhalten, so ist damit nur wenig gebracht. Die übrigen Unterzeichner werden nicht verfehlten, die ganze Sache zu darstellen, ob es die Herren Landstände nur wegen einer Wahlbeeinflussung rechtmäßig werden seien, nicht aber wegen der durch ihre Unterschriften fundgezogenen Gefinnung, die nun von den unabhängigen Unterzeichnern mit doppelter Güte verfehlten werden müsse. Der von den Unterzeichnern der drei Herren veröffentlichte Auftrag muß öffentlich kündigen, seine verbündeten und verfehlenden Auskünfte müssen öffentlich als solche gekennzeichnet und der zugleich mit den Nationalliberalen angegriffenen preußischen Regierung nach Gelegenheit gegeben werden, diese Anklageung sich anzupreisen und klar und klar dargezulegen, welche Bestrebungen sie als Durchsetzung der von ihr selbst angestrebten Politik des Ausgleichs der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen und des Zusammenschlusses der produktiven Stände ansieht. Darüber besteht die wünschenswerte Absicht noch nicht, und ganz wesentlich hierin liegt der Grund, daß man namentlich in gut conservativen Kreisen noch nicht weiß, wie man sich bei der Eingabe von Wahlbeauftragten verhalten und durch welche Bündnisse man sich in Opposition zu den von der Regierung des

zürrenden deutschen Staates und der überwiegenden Mehrzahl der übrigen Regierungen in Aussicht genommenen Zielen und Wegen der Reichspolitik sehen wird. Auch durch eine mehr oder minder geheime Räffelung der drei hannoverschen Landstände wird volle Klärheit nicht geschaffen. Wie erwartet werden die drei hannoverschen Landstände, daß die nationalsozialistische Fraktion des preußischen Ministeriums Dr. von Bielenhau die Befreiung der drei Landstände in der Provinz Hannover auf einem Gehölz der verbliebenen Conservativen, Antisemiten und extremen Agrarier gegen die Nationalliberalen und Reichskanzlerwähler Hildebrand sehr peinlich sein würde, hat nach ihrer Bekanntigung gescheitert. Die Nord. Allgem. Zeitung veröffentlichte die folgende, durch Sperrdruck als offiziell gekennzeichnete Auskunft:

In verschiedenem Blättern wird es lediglich geliebt, daß einige Landstände in der Provinz Hannover einen Auftrag unterzeichnet haben, dessen Inhalt das von der Regierung angegebenen Politik des Ausgleichs der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen und des Zusammenschlusses der produktiven Stände nicht entspricht. Wir müssen an, daß die Staatsregierung ein solches Verbot nicht für geeignet hält und die erforderliche Correctur eintreten lassen will."

Die "Nat. All. Zeitung" bemerkt zu dieser Auskunft:

"Sie nehmen hieraus Kenntnis mit den Beweisen, daß diese Gleichförmigung der Staatsregierung die Elimination Bismarcks trug, welche in der nationalsozialistischen Bevölkerung Hannovers durch jenen Auftrag hervorgerufen wurde. Wie geben und die Hoffnung bin, daß die Befreiung darüber den Landstädten nicht viel verschafft, die gefährdetste Sache des nationalsozialistischen, gernheitigsten Liberalismus wahrgenommen."

Diese Hoffnungtheile auch wir, aber wir können uns mit ihr nicht begnügen. Denn wenn auch, was nicht beweist werden kann, die betreffenden Herren könnten ihre Unterschriften unter dem beiderseitigen und verbindlichen Auftrage zurückziehen veranlaßt werden und eine Verwarnung erhalten, so ist damit nur wenig gebracht. Die übrigen Unterzeichner werden nicht verfehlten, die ganze Sache zu darstellen, ob es die Herren Landstände nur wegen einer Wahlbeeinflussung rechtmäßig werden seien, nicht aber wegen der durch ihre Unterschriften fundgezogenen Gefinnung, die nun von den unabhängigen Unterzeichnern mit doppelter Güte verfehlten werden müsse. Der von den Unterzeichnern der drei Herren veröffentlichte Auftrag muß öffentlich kündigen, seine verbündeten und verfehlenden Auskünfte müssen öffentlich als solche gekennzeichnet und der zugleich mit den Nationalliberalen angegriffenen preußischen Regierung nach Gelegenheit gegeben werden, diese Anklageung sich anzupreisen und klar und klar dargezulegen, welche Bestrebungen sie als Durchsetzung der von ihr selbst angestrebten Politik des Ausgleichs der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen und des Zusammenschlusses der produktiven Stände ansieht. Darüber besteht die wünschenswerte Absicht noch nicht, und ganz wesentlich hierin liegt der Grund, daß man namentlich in gut conservativen Kreisen noch nicht weiß, wie man sich bei der Eingabe von Wahlbeauftragten verhalten und durch welche Bündnisse man sich in Opposition zu den von der Regierung des

eines Organes der Freiheitspartei, das sehr treffend schreibt, wenn Deutschland sich nicht zum Stillstande bringt über eine solche Krise verpflichtet glaube, dann dürfe auch die französische Regierung nicht mehr diplomatische Rechtsverletzungen als Culpe für ihr Schauspiel annehmen. Die unerwartete Intervention der deutschen Regierung in die Debatte, die Frankreich so erregte, verpflichtete Herrn Méline, klar zu sprechen. Wenn er jedoch diese Verpflichtung nicht versieht, werde höchstlich seine Majorität gegen ihn bestreit machen.

Nach den Meldungen und der Sprache englischer Blätter sieht es aus, als stände ein Zusammenschluß mit Russland, an dem auch Japan auf der Seite Englands beteiligt wäre, wegen der ostasiatischen Differenzen unmittelbar bevor. Die "Daily Mail" erläutert, wie binnen kurzem ein japanisches Handelsboot mit japanischen Waren in Takuwan (nördlich von Port Arthur) anlaufen, um festzustellen, ob die Haken offen oder unter Kontrolle Englands steht. Darauf würden sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern richten. Darauf steht das selbe Blatt, wenn auch eine Allianz zwischen England und Japan besteht, so fein doch alle Einzelheiten für eine gemeinsame Action in den chinesischen Gewässern verabschiedet. Und Nagasaki wird der "Daily Mail" gemeldet, daß die japanische Flotte sich gegenwärtig bei Holofuso, 15 Meilen südlich von Yokohama, aufhält und in wenigen Tagen abmarschiere, um vor Kinawei zu demonstrieren. Die englische und die russische Flotte bedrohten einander schärfer. Als das englische Schlachtschiff "Centaur" am letzten Donnerstag Nagasaki mit unbekannter Bedeutung verließ, folgte demselben das russische Kanonenboot "Smirf". Die englische Presse schlägt fortgesetzten einen kriegerischen Ton an. So scheint der "Standard":

Khiend und Großbritannien hat jetzt auf einem Prachte anfangt, wo der Krieg oder der Frieden aufgeht und Sie nicht wissen können hin. Wenn unser Nachbar auf den Seehäupter der See erachtet, der Langhals ist zu jung, um einige Proben: Willkür verstoßen in der "Patrie" eines wütenden Schimpf-Artillerie gegen von Bülow, in dem es u. a. heißt, Bülow habe cynisch gelogen und habe Frankreich provoziert wollen. An anderer Stelle publiziert die "Patrie" eine Note, in der es gelangt ist, diplomatischen Kreisen verabschiedet, was die Erfahrungen Bülows als eine wahrhafte Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes. Nachdem Méline auf der Tribune die Existenz der Gesandtschaft des Deutschen vertheidigt habe, sollte das Document, welches Herr v. Bülow den Erfahrungen Méline's entgegengestellt, erste Zwischenfälle entdeckt haben. Darauf glauben wir nun nicht, an allerwenigsten im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage, die es England ganz unmöglich macht, Frankreich die schwierigste Kriegsführung aus dem Feuer zu halten, während in Ostasien seine eigenen vitalen Interessen auf dem Spiel stehen; und Frankreich allein wird schwierig Lust haben, sich ein zweites, noch furchtbarteres Sedan zu bereiten. Staatssekretär v. Bülow war mit seinen beladenen Erklärungen in vollem Rechte und man hätte nur wünschen müssen, daß er bereits früher erfolgt wären. Das ehemalige Geiste der Pariser politischen Jihawee kann uns vollständig fassen. Unser Standpunkt ist der der "Droits de l'homme",

so scheint der "Standard":

Hoch und Großbritannien hat jetzt auf einem Prachte anfangt, wo der Krieg oder der Frieden aufgeht und Sie nicht wissen können hin. Wenn unser Nachbar auf den Seehäupter der See erachtet, der Langhals ist zu jung, um einige Proben: Willkür verstoßen in der "Patrie" eines wütenden Schimpf-Artillerie gegen von Bülow, in dem es u. a. heißt, Bülow habe cynisch gelogen und habe Frankreich provoziert wollen. An anderer Stelle publiziert die "Patrie" eine Note, in der es gelangt ist, diplomatischen Kreisen verabschiedet, was die Erfahrungen Bülows als eine wahrhafte Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes. Nachdem Méline auf der Tribune die Existenz der Gesandtschaft des Deutschen vertheidigt habe, sollte das Document, welches Herr v. Bülow den Erfahrungen Méline's entgegengestellt, erste Zwischenfälle entdeckt haben. Darauf glauben wir nun nicht, an allerwenigsten im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage, die es England ganz unmöglich macht, Frankreich die schwierigste Kriegsführung aus dem Feuer zu halten, während in Ostasien seine eigenen vitalen Interessen auf dem Spiel stehen; und Frankreich allein wird schwierig Lust haben, sich ein zweites, noch furchtbarteres Sedan zu bereiten. Staatssekretär v. Bülow war mit seinen beladenen Erklärungen in vollem Rechte und man hätte nur wünschen müssen, daß er bereits früher erfolgt wären. Das ehemalige Geiste der Pariser politischen Jihawee kann uns vollständig fassen. Unser Standpunkt ist der der "Droits de l'homme",

Sie fragen grausam! schreit er hörbar heraus.

"Aun denn" — und die ganze Sache, eigenartige, selbstsüchtige, grausame Souveränität von eins wird wieder über alles mächtig — dann mögen Sie sich frei!"

"Geben Sie mich nicht in Gefangenschaft", murmelte er dumpf.

"Geben Sie mich los von Ihnen, was Sie einzogen und knechtet!"

"Unmöglich!"

"Nichts ist unmöglich für den, der den Mut hat zur Freiheit zu fordern. Und Sie — o Lorenz Krichner, der Du so viel Mut hast in Deiner Kunst — Du solltest so mutig, so feindselig, so hässlich sein in diesem Punkte! Die Ehe ohne Liebe — ist ja doch nur ein Nichts —"

"Ein Nichts — und doch ein Nichts, das sich nie wieder umgedreht haben will." Weise wendet er sich von ihr. Seine Haltung bleibt, ein Zittern überfliegt seine Füße. Dann vor einem Höhern gehend beginnt er: "Hören Sie mich an, ich will Ihnen erzählen, wie Alles gekommen ist — warum — warum es nicht sein kann — Haben, Einlen, Einlens, Wolen war das Entzücken meiner Kindheit schon. Ich wollte Maler werden. Meine Familie — ich stamme aus einer Familie, die seit Generationen und Generationen dem Staat nur Soldaten gestellt und auch hierin die einzige wichtige Aufgabe seiner Söhne hat gemacht.

"Ganz nur der Künstler, mit seinen Problemen beschäftigt, steht er jetzt wieder da. Nein, bei Gott, sein Heim den alledem. Nur, daß ich die Schatten von diesen Leibern kennen gelernt und es nicht lassen kann, den Knauli für die Erfüllungsbedürftigkeit — unter aller — zu sein."

"Was all den Männern im vorsunnen Kleid, den Gedächtnissen, verfehlten Werken nicht gelungen, hat der Mann hier im verdeckten Kleid, der nie um sie geworben, fertig gebracht, da er im selben Moment, wo sein Herz für sie geprobt, sich gleichzeitig für sie entzweit.

"Zoren steht der Künstler, mit seinen Problemen beschäftigt, steht er jetzt wieder da. Nein, bei Gott, sein Heim den alledem. Nur, daß ich die Schatten von diesen Leibern kennen gelernt und es nicht lassen kann, den Knauli für die Erfüllungsbedürftigkeit — unter aller — zu sein."

"So war es Irthum?" Die folge Zillen zusteckt zusammen.

"Nein, Zillen, nein! Wechheit und Schlechtheit denn gegen Wechheit und Offenheit. Nein und auf jeden Fall nein, Sie sind nicht — nur, ich — ich bin gebunden —"

"Das ging über Menschenstärke."

"Nein, Zillen, nein! Wechheit und Schlechtheit denn gegen Wechheit und Offenheit. Nein und auf jeden Fall nein, Sie sind nicht — nur, ich — ich bin gebunden —"

"Gia leiser Schrei, ein schmäckliches Stammeln, dann fragt sie mit einer Bewegung, die sich aufzulösen will gegen ein ungutes Gefühl: „An jene Frau?“

"Es gibt kaum weiblich, unfähig, ist zu rütteln — und eine Weile schwärzen beide.

"Sie lieben diese Frau?" beginnt Zillen endlich.

### Feuilleton.

#### Kampf und Entzagen.

20]

Roman von M. von Orléans.

„Sie kommen zu mir, hier — hier her?“ Er blieb an sich gerunzt, ringt, sinkt auf den Stuhl zurück und schlägt die Hände vor das Gesicht.

„Du siehst mich unheimlich an, du bist schrecklich“, sagte Zillen um in dem Raum, der so ähnlich ist und doch Schreck wie seine Bilder biegt, sieht auf den Raum, dessen Züge, verfallen wie sie sind, in ihrem Verfall selbst den Stempel des Genius bewahren, den Mann, dessen Haltung gerade in dem vertrümmerten Kleid den Adel seines Wesens erfreut zeigt zur Geltung bringt.

Und näher tritt sie zu ihm hin, denn siehst du nicht, was sage ich, sie seien Krank, die Künste sind?

„Ich, Sie gehören zusammen!“ fragte Zillen, undeinsichtig den Mann, den siehst du nicht, verhindert — ich — ich aber, ich wollte mich nicht verhindern lassen. Es trieb mich, Ihnen zu danken —“

„Es warst du, der dich schickte, um mich zu retten,“ sagte Zillen auf dem Gehölz, lang mit den Augen.

„Und das reine, holde Mädchen und das arme, treue Geschöpf nahmen sich einen Augenblick lang mit den Augen.

„Sie sind der Mann zum Verstecken kam, worum es ihm mit einem Mal so heimsuchte werden wollte, sag sie Lorenz führen auf einem schlichten hölzernen Stuhl, an einem schlichten hölzernen Tisch, den Bildern gegen sie gewandt, den Kopf vornüber geneigt wie zur Arbeit, aber im Schmerz — und sie trat einen Schritt vor.“

Der Mann fuhr durch das Fenster und schlug die Thüre hinter ihr zu. Frau Anna blieb draußen und hielt am Diagonalen und dem, was er an sich schickte, gelten soll, die einer Kriegsmutter noch nicht seinen nächsten Werken in Verbindung bringen kann: dann zurück wieder zu meinen Bildern, zur Mutter und zur Tochter — zur Höchlichkeit, wie Sie es nennen.“

„Sie sind ein Weicher, Herr Krichner“, begann sie mit frischem Ton. „Mein Bild ist ein Meisterwerk! Stellen Sie es aus, man wird sich freuen, von Ihnen gemalt zu werden. Der Weg ist gebettet für den Erfolg! Sie mögen nicht.“

„Nein — Nein, nur so viel erwerben, daß man gerade nicht verhangen und — er möcht eine Bewegung, die den anstrengenden Raum und dem, was er an sich schickte, gelten soll, die einer Kriegsmutter noch nicht seinen nächsten Werken in Verbindung bringen kann: dann zurück wieder zu meinen Bildern, zur Mutter und zur Tochter — zur Höchlichkeit

wie nicht zugelassen. Das Geschäftswesen nicht allein duldet, daß ich aus der Richtung der japanischen Diplomatie und den Bewegungen der japanischen Flotte schreibe. — Und die angehende Finanz-Wirtschaft „Economist“, die ihre Worte sehr abweichen pflegt, läßt in derselben Form: Keine Soll würdet keinen Krieg. Aber es ist fast, in jedem Maßstab der Welt beliebt und angezählt zu werden, was kann Preußen begreifen wegen der Erhebungen in Afrika und des Handels in Afrika, aber es besteht keine darüber, daß China dem Handel des ganzen Welt offen gehalten werden mög. Wenn irgend eine Macht gegen das Entgegengelehrte zu protestieren sucht, so ist es China selber.

Das sind Tropfungen, von denen bis zum Vorfallen freilich noch ein weiter Schritt ist. Man darf aber, da sich die afrikanische Frage sich vorläufig auf einen russisch-englischen Beifall um die Hegemonie im jenen Osten zu erstreckt, den Ernst der Lage nicht verleummen. Derter Ausdruck ist man auch in Paris, wo sich vorläufige Nachrichten folglich die Regierung über die neuzeitliche der afrikanischen Angelegenheit, namentlich wegen der harten Haltung Nachbars in Sachen Tschiliens leidlich befürchtet zeigt. Sehr schwerer militärischer Aufschaffung und Bekämpfung der Dinge zu entziehen, hat dieselbe ihren Besitzer angewiesen, in Vorsicht berücksichtigt und vermittelte einzuwirken, um entsetzliche Verwicklungen zu verhindern. Die Stellung Deutschlands in dem russisch-englischen Unterschieden ist von vornherein gegeben, es ist die der absoluten Neutralität.

Die Ausführungen im Artikel tragen einen weit erweiterten Charakter, als diejenigen im eigentlichen Bericht. Es sind nicht nur die Plünderungen anzubetrachten, es ist nicht nur der Anfangsstoss mit den Organiern der Staatsordnung ein beßriger gewesen als in Frankreich selbst, sondern es ist auch besonders bedeutend das Eingreifen der Engländer. Am Beginn der Unruhen hatte das Gouvernement den Quagmieren verboten, nach dem europäischen Stattheite zu kommen; man wollte offensbar, daß die Engländer das schlichte Beispiel der Engländer nicht vor sich hätten.

Der Betrieb hat aber nicht gefruchtet, denn die Arbeiter haben sich an den Plünderungen und an der Verbrennung

deutscher Geschäfte beteiligt. Es hat sich damit zwecklos, was bereits im vorigen Winter in Algier vorgegangen ist. Es ist ferner als ein Sieben gekennzeichneter Schluß der algerischen Regierung anzunehmen, daß die Vernunftler es wagen, die Unruhen in der nächsten Nähe des Gouvernementsgebäudes und des Gouverneurs zu beginnen. Denn die beiden Straßen Bab el Aouan und Bab el Oued münden, wie erster von Süden, die letztere von Norden, auf die Place du Gouvernement. Auch die Rue de la Lyre, in der einige jüdische Geschäfte geöffnet waren, ist in nächster Nähe des Gouvernementsgebäudes.

Um abzuhelfen, daß die Regierungsgesetze statthaften, obgleich Alger eine starke Garnison und eine bedeutende Polizeimacht besitzt, losauten die Tumulte über vier Tage anwanden, und es ist nicht sicher, ob sie nicht noch weitere Dimensionen annehmen. Nur Welch eine Erwähnung liegt darin für die eingetroffene Besiedlung, den Freuden zu führen, wenn sie selbst Anlaß zur Besiedlung zu haben glaubt! Freilich wird sie sich darin gefährlich leben, denn ihr gegenüber würde die französische Regierung zu energischeren Maßregeln greifen, als gegenüber der Bewegung, die jetzt ganz Frankreich erfüllt.

## Deutschland.

\* Berlin, 25. Januar. Die Weitair Gegner der Causa-Sache haben sich, wie das „Großherz. Tagbl.“ mitteilt, an den früheren Minister Staatsrat Dr. Röder, den jetzigen preußischen Director der Zollpazier-Hypothekaband, wegen Annahme der Reichspostabteilung für sein viertiges Amt gewandt. Herr Dr. Röder hat zwar eine absehbare Antwort erwartet, doch ist man gespannt, wieviel eine endgültige Entscheidung zu betrachten, und will den Antrag deshalb wiederholen.

\* Berlin, 25. Januar. Über Vermögen und Einkommen der reichen Leute im Preußen giebt die dem Abgeordnetenhaus mitgeteilte Statistik der preußischen Finanzen und Erbgangsteuerberatung für 1897/98 Auskunft: Mit dem größten Vermögen (wie im vorigen Jahr 215 Millionen) ist wieder ein Rothschild in Frankfurt a. M. der Erbgangsteuerer herauzgezogen. Dann folgt Krupp mit 128 Millionen Mark. Sein Vermögen ist im Jahresthum um 7 Millionen gewachsen. Er war 1896/97 mit 121 Millionen und im Jahre vorher mit 118 Millionen zur Erbgangsteuer veranlagt. Rothschild versteuerte 1896/97 203 Millionen Vermögen. Sein Einkommen berechnet für 1897/98 Krupp um 2 Millionen höher als Rothschild, wie sich aus der Veranlagung zur Einkommenssteuer ergibt. Rothschild hat schon seit dem Jahre ein Einkommen von über 6 bis 7 Millionen Mark. Krupp's Geschäft aber florirt so, daß er, der im Jahre vorher über 7 bis 8 Millionen Einkommen verzeichnete, jetzt seine Einkünfte auf „über 8 bis 9 Millionen“ berechnet. In erheblichem

sie mein für immer. Sieht mich sie doch auch, wie man sieht, wenn man fünfundzwanzig Jahre alt ist. In Paris wurde ich stark. Ich möchte mich wohl überreden haben und zu Sparten getrieben. Lange lag ich in der Chambre Anna's Großeltern waren müthig geworden; auch sie stand jetzt sehr. Es mochte ihr wohl keine Ruhe gelassen haben; eines Tages erfuhr sie bei mir in der Chambre in Paris. — Doch ich will Sie nicht länger mit den Eindrücken beschäftigen, die Sie mir bestimmt gemacht haben.

Er läßt eine Weile inne, er streicht mit der Hand über die Stirn, dann führt er fort: „Während vollzug sich die Wendung in mir. Ich wurde fest als Mensch, als Künstler aus. Die Bilder, die ich jetzt male, schlagen nicht durch, umsonst sieh' ich es sich durchschlagen für uns. Anna's kleine Verschönerung war bald erkannt, immer noch läuft ich jede einzügliche Behandlung ab, deutete ich mich, zu schaffen nur für den Tagesservice, den Tagesservice, riegen, riegen, sterben dem einen Siele nach, doch mein einziger Gesandt Anna arbeitet, die entdeckte für mich, für uns. Ich ließ es zu, glaubte ich doch an mich, fühlte ich sie doch verzerrt. Ich ließ sie ja, wie der Mann die Gefühle seiner Sorgen, seiner Mühen liebt! Da traten Sie in mein Leben.“

Wieder bricht er ab; Lillian schlägt die Hände vor das Gesicht. Zu seinen Augen malt sich ein qualvoller Kampf; mit gewaltsamer Abwendung ziegt er sich weiter.

„Ja, Lillian, vor der Kirche, dem Kreuze bin ich frei. Ich war damals selbst gegen alles Bekleidende, ein Wundertier der Freiheit, richtiger der elementaren Natur, ich wollte nicht teilhaben an einem Einwurf, das die ganze Sache für alle, das allgemein war durch eine von wenigen der längere Zeit bestimmte, für alle gültige Konvention. Anna stellte mich so vor ihr Gott, das ist und ist kein Leben. Später — später wußte ich eine Weile keine; er bringt das Gesicht in den Händen — als er diese herausnahm, sind seine Augen traurig einsch und traurig toll. Gesehen fliegt seine Stimme.“

„Sie gibt keine Convention, die nicht einem inneren Grund, einer inneren Rechtmäßigkeit ihre Gültigkeit verdient. Eine innere Verpflichtung bleibt nicht minder klar, auch wenn sie das äußeren Zwanges erlangt. Und darum, Lillian.“

Lillian läßt sich nicht; nur ein leises Wummern dringt an sein Ohr.

„Er ist ja sie hin. Er hätte sie in seine Arme schließen müssen in Schmerz, Vergewaltigung und Entzücken zugleich. Einem zu enigen Qualen bedachten Müll, könnte er es sie nicht,

Während folgen auf die beiden Rothschild zwei Geschlechter: das Breitauer Landeswohnen mit einem Vermögen von 85 Millionen (im Vorjahr 83 Millionen) und ein Oppenheimer Landeswohnen mit 64 Millionen (im Vorjahr 61 Millionen) Vermögen. Während aber der reiche Breitauer Landeswohnen wie im Vorjahr sein Einkommen mit 2 bis 3 Millionen angibt, berechnet der reiche Oppenheimer Landeswohnen im Regierungsbereich Oppenheim sein Einkommen seit dem Vorjahr um eine Million höher; im Vorjahr 2 bis 3, jetzt 3 bis 4 Millionen Mark. Ein anderer Oppenheimer Landeswohnen mit dem Einkommen ebenfalls mit 2 bis 3 Millionen angibt, berechnet sein Vermögen auf 50 Millionen (2 Millionen mehr als im Vorjahr). Der reiche Wagnersberg der Baudenkmale mit dem Vorjahr mit 33 Millionen Vermögen der Baudenkmale belastet sein Vermögen mit 26 Millionen. Von hier hat der reiche Glücksburg und Wagnersberg nach dem Aufstieg vorliegende Einkommen mit 22 Millionen (2 Millionen mehr als im Vorjahr). Der reiche Wagnersberg der Baudenkmale mit dem Vorjahr mit 33 Millionen Vermögen der Baudenkmale belastet sein Vermögen mit 26 Millionen. Von hier hat der reiche Glücksburg und Wagnersberg nach dem Aufstieg vorliegende Einkommen mit 22 Millionen (2 Millionen mehr als im Vorjahr).

Das sind Trophäen, von denen bis zum Vorfallen freilich noch ein weiter Schritt ist. Man darf aber, da sich die afrikanische Frage sich vorläufig auf einen russisch-englischen Beifall um die Hegemonie im jenen Osten zu erstreckt, den Ernst der Lage nicht verleummen. Derter Ausdruck ist man auch in Paris, wo sich vorläufige Nachrichten folglich die Regierung über die neuzeitliche der afrikanischen Angelegenheit, namentlich wegen der harten Haltung Nachbars in Sachen Tschiliens leidlich befürchtet zeigt. Sehr schwerer militärischer Aufschaffung und Bekämpfung der Dinge zu entziehen, hat dieselbe ihren Besitzer angewiesen, in Vorsicht berücksichtigt und vermittelte einzuwirken, um entsetzliche Verwicklungen zu verhindern. Die Stellung Deutschlands in dem russisch-englischen Unterschieden ist von vornherein gegeben, es ist die der absoluten Neutralität.

Die Ausführungen im Artikel tragen einen weit erweiterten Charakter, als diejenigen im eigentlichen Bericht.

„Der Parteivorsitz hat beschlossen, durch die Verhandlung

des Reichstagabgeordneten über das Volkswohlsgesetz, die Reichsregierung die Causationen zu beenden, die von den Arbeitern beanspruchten Änderungen der rechtlichen Haftverordnung von den Fabrikanten ausdrücklich nicht berücksichtigt wurden. Noch langer Zeitvorlage deßhalb die Verhandlung, über die kritische Auslegbarkeit in Verhandlungen vor dem Gewerbe-

gericht eingesetzt, gleichzeitig aber auch mehren füllt die Arbeit in allen Abtheilen eingesetzt, und zwar vorlängig so lange, bis die Erörterungsverhandlung beendet sind.“

Der Staatsrat Ober-Polizei und vorlängigste Ruth im Präsidenten-Palais in Berlin warte auf seinen Schützen und den Dienst der Kaiserin als kaiserliche Gesandte Ober-Polizei und den Kanzler eines Landes unter einer Palme.

— Seit 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art. 2. Februar vom General-Regierungsrat, Art. 18 ih unter

Art.











